

PREDIGT zum MITNEHMEN



Evangelische Dienste Duisburg
Christophoruswerk



Evangelische Kirchengemeinde
Obermeiderich



©pixabay; claude.ai

"Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen guten Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben."

Psalm 126, 5-6

Liebe Gemeinde,

Wie jedes Jahr feiern wir jetzt im Oktober Erntedank und damit die Gaben der Ernte, die Fülle des Lebens. Mit schön dekorierten Gottesdiensträumen. Oder auch bei uns zu Hause.

Aber wir erleben und wissen auch: Das Leben hat nicht nur sonnige Seiten. Gerade an Erntedank dürfen wir beides in den Blick nehmen: die Freude und den Kummer, die Last und das, was uns trägt.

"Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und tragen guten Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben."

Psalm 126, 5-6

Dieser Psalmvers spricht von Tränen. Von Menschen, die weinend zur Aussaat gehen. Das ist ein ungewöhnliches Bild für Erntedank, oder? Wir erwarten doch Füllhörner,

pralle Körbe, fröhliche Gesichter. Aber der Psalm beginnt mit Tränen.

Und ich finde: Das ist ehrlich. Das ist lebensecht.

Denn Kummer gehört zum Leben dazu. Davon können wir alle etwas erzählen. Jede und jeder von uns hat Kummer erlebt – und trägt vielleicht gerade jetzt welchen mit sich herum.

Der Kummer lässt sich nicht einfach wegwischen. Nicht mit guten Worten, nicht mit einem "Wird schon wieder", nicht mit einem aufmunternden Schulterklopfen.

Kummer hat viele Gesichter:

- Die Einsamkeit, wenn ein geliebter Mensch nicht mehr da ist
- Die Sorge um die eigene Gesundheit oder die der Angehörigen
- Die Traurigkeit über das, was nicht mehr möglich ist
- Der Schmerz über einen Streit, der nicht gelöst ist

- Die Angst vor dem, was noch kommen mag

Die Bibel verschweigt diesen Kummer nicht. Sie nimmt ihn ernst. "Die mit Tränen säen" – da ist nichts beschönigt, nichts kleingeredet. Die Tränen sind da. Der Kummer ist da. Und er darf da sein.

Manchmal haben wir das Gefühl, wir müssten immer stark sein, immer tapfer, immer positiv. Aber vielleicht ist es gerade ein Zeichen von Stärke, wenn wir uns eingestehen: Ja, mir geht es gerade nicht gut. Ja, das tut weh. Ja, ich bin traurig.

Was hilft noch gegen Kummer?

Da kommt jetzt der zweite Teil unseres Psalmverses ins Spiel: "Sie werden mit Freuden ernten." Zwischen den Tränen und der Freude liegt etwas: die Zeit des Wachsens. Die Zeit, in der aus dem Samenkorn etwas Neues entsteht. Das ist die Hoffnung, die uns der Psalm schenkt: Der Kummer hat nicht das letzte Wort.

Es gibt immer auch Dinge, die uns durch den Kummer tragen. Die uns das Leben leichter machen. Die manchmal sogar den Kummer auflösen.

Und das Wunderbare ist: Manchmal kommt die Hilfe von dort, wo wir sie gar nicht erwartet haben.

So hat mir neulich eine Bewohnerin erzählt von ihrem Kummer und gleichzeitig von der neuen Bewohnerin, die eingezogen ist. Plötzlich war da eine Gesprächspartnerin. Eine neue Freundschaft ist gewachsen. Wo vorher Einsamkeit war, ist jetzt Gemeinschaft. Das ist wie eine kleine Ernte, oder?

Manchmal ist es:

- Ein freundliches Wort zur rechten Zeit
- Eine Hand, die meine hält
- Ein Lied, das mir wieder einfällt
- Eine Erinnerung, die mich tröstet
- Ein Gebet, das mir über die Lippen kommt

- Die Erfahrung: Ich habe das schon einmal geschafft

Das ist unsere Lebenserfahrung, und ich höre das oft in Gesprächen: Irgendwie ging es immer weiter. Irgendwie kam immer etwas, das mich getragen hat. Ich musste den Weg nicht alleine gehen.

An Erntedank danken wir für die Gaben der Erde – für Brot und Wein, für Obst und Gemüse. Aber wir dürfen auch danken für diese anderen "Ernten" in unserem Leben: für die Menschen, die uns begegnen, für die kleinen Wunder des Alltags, für die Kraft, die uns zuwächst, wenn wir sie brauchen.

"Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten."

Das heißt nicht, dass der Kummer verschwindet. Aber es heißt: Der Kummer ist nicht alles. Es gibt auch die Ernte. Es gibt das, was trägt.

Es gibt – und das ist vielleicht das Größte – die Gewissheit: Ich bin nicht allein.

Gott geht mit uns. Auch durch die Tränen hindurch. Auch wenn wir ihn manchmal nicht spüren. Er ist da – in den Menschen, die uns begegnen, in den kleinen Hoffnungszeichen des Alltags, in der Kraft, die wir finden, wenn wir nicht mehr weiterwissen.

Und so dürfen wir an diesem Erntedankfest danken:

- Für die Gaben der Erde
- Für die Menschen an unserer Seite
- Für die Lebenserfahrung, die uns trägt
- Für die Hoffnung, dass nach den Tränen die Ernte kommt
- Für Gott, der mit uns geht – immer

Amen.

Einen gesegneten Oktober wünscht Ihnen

Ihre Pfarrerin Esther Immer

Pfarrerin Esther Immer,
Evangelische Altenseelsorge im Christophoruswerk,
Telefon 0203 410 10 80; esther.immer@cwdu.de

Diakonin Gisela Rastfeld,
Telefon 0157 3911 7304;
grastfeld@obermeiderich.de

Pfarrerin Sarah Süselbeck,
Telefon 0203 422 001;
ssueselbeck@obermeiderich.de